

---

# Kulturentwicklungskonzept Augsburg Baustein „Zukunft der Theaterlandschaft“

Ergebnisprotokoll Auftaktworkshops  
Bürgerbeteiligung „Wie sieht für mich die  
Augsburger Theaterlandschaft der Zukunft aus?“  
10. und 11. November 2015

---

Im Auftrag



## Moderatorenteam

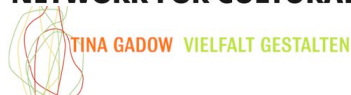
Dr. Patrick S. Föhl

Tina Gadow

Dr. Bastian Lange

Lisa Frach (Assistenz)

**NETZWERK KULTURBERATUNG  
NETWORK FOR CULTURAL CONSULTING**



**MULTIPLICITIES**  
CREATIVE ECONOMIE  
SOCIAL DESIGN  
URBANISM

Dezember 2015

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einführung</b> .....	<b>3</b>
1.1	Zum Workshop-Konzept.....	3
1.2	Ablauf .....	3
1.3	Einladungsmanagement.....	5
1.4	Ergebnisprotokoll und weitere Schritte .....	8
<b>2</b>	<b>Zusammenfassung der Ergebnisse des Zukunftsspaziergangs (Zukunftskarten)</b> .....	<b>9</b>
<b>3</b>	<b>Zusammenfassung der World-Cafés</b> .....	<b>12</b>
<b>4</b>	<b>Zusammenfassung der Abschlussdiskussionen (Fishbowls)</b> .....	<b>16</b>
<b>5</b>	<b>Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse aller Beteiligungsschritte</b> .....	<b>20</b>
<b>6</b>	<b>Dokumentation</b> .....	<b>21</b>
6.1	Ergebnisse des Zukunftsspaziergangs (Zukunftskarten).....	21
6.2	Ergebnisse des World-Cafés .....	25
6.3	Ergebnisse der Abschlussdiskussionen (Fishbowls).....	35

# 1 Einführung

## 1.1 Zum Workshop-Konzept

Im Rahmen des Bürgerbeteiligungsprozesses zur „Zukunft der Theaterlandschaft in Augsburg“ wurden am 10. und 11. November 2015 im Abraxas zwei Auftaktworkshops veranstaltet. Sie sind Bestandteil der Kulturentwicklungskonzeption der Stadt Augsburg und bilden den Grundstein für weitere Beteiligungsangebote. Durch das Einbeziehen einer Vielzahl von Akteuren und (Nicht-)Publika aus dem Theaterbereich und der Stadtgesellschaft insgesamt, soll ein sichtbarer und transparenter Dialog auf den Weg gebracht werden. Dieser sammelt Ideen und Wünsche im Hinblick auf die Entwicklung der Augsburger Theaterlandschaft – insbesondere bezüglich der Sanierung des Stadttheaters – und verdichtet bestehende Einschätzungen. Gleichzeitig dient er zur Veranschaulichung von Konsens- und Dissenspositionen. Durch abwechslungsreiche Partizipationsformate werden diverse Angebote des Austausches ermöglicht. Die Anfang November durchgeführten Workshops sind als Auftakt dieses Prozesses zu verstehen. Sie hatten das Ziel, eine große und vielfältig zusammengesetzte Gruppe Interessierter (Unterstützer und Kritiker der Theatersanierung gleichermaßen) über grundsätzliche Fragen zur Theaterlandschaft miteinander ins Gespräch zu bringen und im Ergebnis Themen sowie Fragen priorisieren zu können, die dem weiteren Prozess / den kommenden Workshops als Basis dienen.

Selbstredend werden in derartigen Prozessen von Anbeginn nicht alle Gruppen und Milieus der Stadtgesellschaft erreicht. Deswegen folgen ab Januar und den anschließenden Monaten 2016 weitere Workshop-Formate und auch bestimmte Zielgruppenangebote vor Ort, z. B. in Schulen und Stadtteilzentren.

## 1.2 Ablauf

### **Abendveranstaltung in der Brechtbühne als Startpunkt**

Vor den Auftaktworkshops fand am 9. November 2015 von 19.00 – 21.00 in der Brecht-Bühne des Augsburger Theaters eine Veranstaltung statt, um über den Prozess zu informieren und Fragen zu beantworten. Die rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten folgendes Programm wahrnehmen:

- Keynote von Peter Spuhler, Generalintendant am Staatstheater Karlsruhe: „Sanierungserfahrungen in Heidelberg, der Weg durch die Interimszeit und die Sanierung des Staatstheaters Karlsruhe“

Einführungsvorträge der Moderatoren:

- Dr. Patrick S. Föhl: „Warum Kulturentwicklungskonzeption? Warum Transformation mittels Konzeptionsprozessen gestalten?“
- Tina Gadow: „Warum Dialog? Und was ist dabei für gelingende Partizipation wichtig?“
- Dr. Bastian Lange: „Warum Stadtgesellschaft? Was lernen wir von Prozessen der Ortsaneignung für die Stadt und das Theater von Morgen?“

Anschließend wurde mit dem Auditorium diskutiert und erste Fragen zum Beteiligungsprozess beantwortet.

### **Auftaktworkshops im Abraxas**

Zwei Workshops bildeten den Auftakt des Bürgerbeteiligungsprozesses. Sie fanden am 10. und 11. November im Kulturhaus Abraxas statt. Um allen Interessierten eine Teilnahme zu ermöglichen, wurden zwei Termine angeboten – der Ablauf blieb derselbe:

- 17.00 – 17.30 Begrüßung, Einleitung, Vorstellen des Programms
- 17.30 – 18.00 Zukunftsspaziergang
- 18.00 – 19.30 Drei parallele World Cafés an jeweils drei Tischen zu drei Fragestellungen mit gemischt rotierender Teilnehmerzusammensetzung
- 19.30 – 21.00 Präsentation und Diskussion der Ergebnisse im Fishbowl (öffentlich)

Die Teilnahme am 1. Teil der Workshops erfolgte auf Einladung seitens der Stadtverwaltung. Versickt wurden 1.500 Einladungen – teilgenommen haben an beiden Tagen jeweils 90 Personen sowie weitere ca. 70–80 Personen für Teil 2. Vertreten waren Akteure der Freien Szene, Mitarbeitende des Theaters, Vertreterinnen des Jungen Theaters, Freunde des Theaters, Architekten und Stadtplaner, Mitarbeiter der Stadtverwaltung, Interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Abb.: Auftaktrunde zum Zukunftsspaziergang (© Stadt Augsburg)



### 1.3 Einladungsmanagement

Im Folgenden werden die Vorgehensweisen und Kanäle zur Einladung sowie Bewerbung der Bürgerbeteiligung zur „Zukunft der Theaterlandschaft“ dargestellt.

#### Direkte Einladungen

##### *Anschreiben via Email und Post / Auswahl der direkt Angesprochenen*

Direkt eingeladen wurden über 2.000 Bürgerinnen und Bürger der Stadt Augsburg. Einladungen wurden per Mail sowie per Post verschickt. Eine Auflistung nach Stadtgebieten ist hierbei nur über die angegebenen Postleitzahlen möglich. Abweichungen gilt es dabei unbedingt zu berücksichtigen, da die Postleitzahlen teilweise unabhängig von Stadtgebieten definiert sind. Diese ergibt wie folgt:

Tab.: Auflistung der direkten Einladungen nach Stadtgebieten

PLZ	Planungsräume	Prozent
86150	Innenstadt	17%
86152	Innenstadt	11%
86153	Innenstadt, Oberhausen	7%
86154	Oberhausen	6%
86156	Kriegshaber, Bärenkeller, Oberhausen, Pfersee	19%
86157	Pfersee	4%
86159	Universitätsviertel, Hochfeld, Innenstadt, Antonsviertel	6%
86161	Hochfeld, Universitätsviertel, Spickel-Herrenbach	5%
86163	Hochzoll	3%
86165	Lechhausen	3%
86167	Lechhausen	3%

PLZ	Planungsräume	Prozent
86169	Hammerschmiede, Firnhaberau, Lechhausen	1%
86179	Haunstetten-Siebenbrunn	4%
86199	Inningen, Göggingen, Bergheim	5%

→ 6% aller Eingeladenen können aufgrund einer reinen Adressangabe via E-Mail nicht mit einberechnet werden.

Eine Teilnahme stand allen frei. Bei den persönlichen Einladungen via Email oder Post wurde versucht, eine allgemein breite Bevölkerung unterschiedlichster Gruppen aus dem vorhandenen Datenbestand (Büro für Migration, Wirtschaftsförderung, Kulturamt, u.a.) und mit Hilfe von Multiplikatoren auszuwählen. Schwerpunkt war hierbei auch die Auswahl von Personen, die Beteiligte der Augsburger Theaterlandschaft sind, bspw. Amateurtheatergruppen sowie engagierte Bürger und Bürgerinnen aus den Stadtteilen. Diese gezielten Einladungen wurden ergänzt von einer breiten Bewerbung des Prozesses auf unterschiedlichsten Kommunikationsebenen (siehe dazu auch den anschließenden Punkt „Öffentliche Verbreitung“).

### **Facebook**

Direkt und offen wurde zuzüglich eingeladen über eigens gesetzte Veranstaltungsseiten auf [www.facebook.com](http://www.facebook.com).

### **Bürgerinformation**

In der Bürgerinformation lagen Informationen sowie Anmeldebögen zur Bürgerbeteiligung aus.

### **Zwischenfazit**

Eine Berechnung der Beteiligung nach Stadtteilen ist nicht konkret nachzuweisen, da sich das PLZ-System nicht 100% mit diesen deckt. Außerdem ist die Angabe des eigenen Postleitzahlenbereichs freiwillig. Die tatsächliche Beteiligung in den ersten Workshops spiegelt die Auswertung der Einladungen nahezu identisch wieder.

Dennoch ist diese Verteilung nur als erste Momentaufnahme zu werten, da sich erst am Ende des Prozesses statistisch validere Daten ergeben. Eine Bürgerbeteiligung ist als Prozess zu definieren, in dem über mehrere Phasen hinweg Bürger einbezogen werden. So wird es im Januar 2016 einen Workshop mit dem Stadtteilen Lechhausen, Firnhaberau und Hammerschmiede geben, dessen Einwohner in der ersten Phase weniger repräsentativ vertreten waren.

### **Öffentliche Verbreitung**

Neben den direkten Einladungen wurden die Bürger und Bürgerinnen auch über folgende Kommunikationswege informiert und eingeladen, sich aktiv am Prozess zu beteiligen:

## **Kommunikation Stadt Augsburg**

Die direkten Kommunikationskanäle der Stadt Augsburg wurden zur Bewerbung des Beteiligungsprozesses wie folgt genutzt:

- regelmäßige PM's, PK's sowie zahlreiche Hintergrundgespräche mit der Presse
- regelmäßige Berichte in der Augsburg Direkt und der Theaterzeitung
- Homepage [www.augsburg.de/theatersanierung](http://www.augsburg.de/theatersanierung); dort Aufbau einer eigenen Bürgerbeteiligungsseite mit allen aktuellen und wichtigen Informationen
- Newsletter.

## **Flyer**

Insgesamt wurden 5000 Flyer zur ersten Workshopreihe im November 2015 gedruckt, die im gesamten Stadtgebiet (inkl. Klinikum und Bürgerbüros) ausgelegt wurden.

## **Anzeigen**

Folgende Anzeigen wurden geschaltet:

- Online-Anzeigen: als Online-Banner (mit Hinweis auf die Homepage der Stadt Augsburg) auf
  - DAZ
  - A3Kultur Online
- Print: Anzeigenserien wurden in folgenden Augsburger Medien geschaltet:
  - Neuen Szene (16.000 Frei-Exemplare in über 260 Auslegestellen innerhalb der Stadt Augsburg)
  - Augsburg Journal (15.000 Exemplare, davon 7.500 Abonnenten )
  - A3Kultur (12.000 Frei-Exemplare in über 300 Auslegestellen. Die Anzahl der Exemplare beinhaltet neben dem Stadtgebiet auch Augsburg/Land und Wittelsbacher Land.)
  - Augsburger Allgemeinen (mit ca. 97.400 Exemplare in der Hauptausgabe)
  - Stadtzeitung (insgesamt 13.303 Frei-Exemplare, verteilt auf Haushalte in der Stadt Augsburg: Süd, Nord/West, Ost, Süd/Ost, City und Haunstetten)
  - neue Sonntags Presse (insgesamt 25.800 Exemplare innerhalb der Augsburger Innenstadt sowie Stadtteile, plus 10.000 Exemplare in den Sonntags-Filialennetz der Bäckerei Ihle)
  - Slam Beilage

**TV/Radio**

A-TV Spot, Ausstrahlung am 10. November 2015 (mit täglich bis zu 84.000 Zuschauern im Kernsendegebiet Stadt Augsburg und die Landkreise Augsburg, Aichach-Friedberg, Donau-Ries, Dillingen und Günzburg).

**Redaktionelle Beiträge**

Zusätzlich erschienen redaktionelle Beiträge u. a. in der Stadtzeitung, A3-Kultur und der Augsburger Allgemeinen mit ebenfalls erheblicher Reichweite.

**1.4 Ergebnisprotokoll und weitere Schritte**

Das vorliegende Ergebnisprotokoll basiert auf den Protokollen, Moderationskarten, Papiertischdecken und Mitschriften aus den oben genannten Formaten. In den folgenden Kapiteln 2, 3, 4 und 5 werden die wichtigsten Workshop-Ergebnisse zusammenfassend vorgestellt und in gebündelter Form zugänglich gemacht. Am Ende des Dokumentes findet sich eine umfangliche Dokumentation des Workshop-Materials (Kap. 6).

Die Workshop-Ergebnisse dienen als eine Grundlage für die weiteren Beteiligungsformate und die Formulierung einer (internen) Stärken-Schwächen- / (externen) Chancen-Risiken-Analyse (Englisch: SWOT-Analysis) der Theaterlandschaft mit entsprechenden Handlungsempfehlungen.

Weitere Informationen zum KEK-Prozess und alle aktuellen Dokumente finden sich auf der städtischen Webseite zur Theatersanierung und -entwicklung: [www.augsburg.de/kultur/theatersanierung/buergerbeteiligung](http://www.augsburg.de/kultur/theatersanierung/buergerbeteiligung)



## 2 Zusammenfassung der Ergebnisse des Zukunftsspaziergangs (Zukunftskarten)

Zu Beginn der beiden Workshops wurden die Teilnehmenden aufgefordert, sich in Paaren zusammen zu finden und gemeinsam einen Spaziergang zu machen mit folgender Aufgabenstellung: „Wir befinden uns im Jahr 2025. Sie treffen Ihren Kollegen / Ihre Kollegin und erzählen sich gegenseitig begeistert von der aktuellen Augsburger Theaterlandschaft. Was ist es, das Sie so begeistert?“

### Die zentralen Diskussionslinien im Fokus

Die entstandenen Zukunftsbilder lesen sich als Anregungen bzw. Forderungen, die sich in die folgenden vier Themenbereiche einteilen lassen:

- Künstlerische Ausrichtung /konzeptionelle Anregungen
- Kulturpolitische Anregungen / Forderungen
- Bauliches / Umfeld
- Zielgruppen.

### *Künstlerische Ausrichtung / konzeptionelle Anregungen*

- Das Zukunftsbild zeigt bei Vielen ein **Drei-Spartenhaus, das sich auf andere Spielstätten in anderen Stadtteilen ausweitet** und sich durch **Kooperationen mit der Freien Szene auszeichnet**. Vielfalt wird Programm sowohl im Spielplan als auch in den beteiligten Bevölkerungsgruppen, was das Theater anziehend für den Großteil der Stadtbevölkerung macht.
- Das Theater der Zukunft ist ein **Theater für die Bürger Augsburgs**: es ist sowohl programmatisch als auch in der Zusammensetzung jung und am Puls der Zeit. Es bildet die gesellschaftliche Realität ab und verhandelt aktuell relevante Themen.
- **Qualität** wird hochgehalten bei modernen, kontroversen Inszenierungen klassischer und zeitgenössischer Texte.
- Das Theater der Zukunft wird beschrieben als ein **offenes Zentrum**. Die Bühne bietet als Open Stage Raum für verschiedene Experimente, an denen jedermann teilhaben kann; Räume können auch von Externen (als Proberäume) gemietet werden.
- Das Theater der Zukunft ist **durchlässig**, d.h. allen wird ermöglicht, Proben beizuwohnen, Einblicke in künstlerische Abläufe sowie die Werkstätten zu bekommen und mit Künstlern und Produzenten ins Gespräch zu kommen.

### ***Kulturpolitische Anregungen / Forderungen***

- Statt einer Intendanz sehen einige Teilnehmenden ein **moderiertes Theater mit flachen Hierarchien**, nach innen demokratisiert
- Der Sanierungsplan soll für ein **Drei-Spartenhaus** beibehalten werden
- Gefordert wird, die **Vielfalt der Theaterlandschaft** zu erhalten – sprich: die Bühnen der Freien Szene über eine kluge Förderungspolitik zu stützen.
- Um das Stadttheater gut mit den freien Bühnen zu verknüpfen, sollten **finanziell-logistische Anreize** über Kombitickets, Theatershuttle u. ä. gegeben werden.

### ***Bauliches / Umfeld***

- Ein Großteil der Workshopteilnehmenden sieht im Stadttheater u.a. ein integriertes **Café** – Sinnbild für einen offenen Raum, der für alle Altersstufen gleichermaßen anziehend wirkt, auch tagsüber belebt wird, Begegnung ermöglicht und in den Alltag der Stadtbevölkerung integriert ist. Sprich: Theater als angenehmer, zentraler Ort mit Aufenthaltsqualität und künstlerischen Impulsen (über Ausstellungen, Installationen, Video).
- Architektonisch wird ein **heller, offener und transparenter Bau** gewünscht, der Einblick in die Werkstätten, den Orchesterproberaum, die Maske ermöglicht.
- Das **Foyer wird für andere Nutzungsmöglichkeiten** geöffnet (z.B. Unterricht, Studenten...).
- Das städtische Umfeld des Theaters zeichnet sich aus durch **viele freie Plätze mit Verweil- und Aufenthaltsqualität**.
- Das bauliche Ergebnis der Sanierung generiert eine **multifunktionale Technik im Theater**.

### ***Zielgruppen***

- Das Publikum des Zukunftstheaters bildet die Stadtgesellschaft in all ihrer Vielfalt ab, darunter vor allem viele **Kinder und Jugendliche**, die auch aktiv in die künstlerische Arbeit involviert werden.

### **Auswertung: Was fällt besonders auf?**

Wenn man die zusammengefassten Ergebnisse (s. oben) und die Gesamtdokumentation der Zukunftskarten (s. Kap. 6.1) von „außen“ bewertet, fallen besonders die folgenden Punkte ins Auge:

- Es gibt einen starken **Rückhalt für das Stadttheater und die Theaterlandschaft** allgemein (der Fokus der Diskussion ist allerdings stets auf dem Stadttheater).
- Die Teilnehmenden wünschen sich Theater als **lebendigen, offenen Ort**, der in den Alltag integriert werden kann und auch in der künstlerischen Konzeption die Freie Szene integriert und Teilhabe interessierter Bürger ermöglicht.
- Sowohl künstlerisch als auch baulich wird eine **Symbiose von »neu« und »alt«** hergestellt.
- Die Themen **Medialisierung und Digitalisierung kommen kaum vor** (obwohl diese gegenwärtig einen der zentralen Themenkomplexe im bundesweiten Feld der Kulturentwicklung darstellen).
- Die **Zielgruppendifkussion wird fast ausschließlich im Hinblick auf Kinder und Jugendliche** geführt – Migranten, die vielen fernbleibenden Stadtgesellschaftsmilieus, Flüchtlinge usw. werden selten explizit genannt.
- In der **baulichen Debatte gibt es wenig konkrete Forderungen** oder Visionen. Stichworte sind: Transparenz, Freiraum, Durchlässigkeit.
- Die inhaltlich-künstlerische Konzeption fokussiert sich ebenso wie die Strahlkraft auf Augsburg – **„international“ kommt so gut wie nicht vor.**

### 3 Zusammenfassung der World-Cafés

In den World-Cafés wurden die folgenden drei Leitfragen diskutiert: „Was macht mich glücklich, wenn ich an die aktuelle Theaterlandschaft Augsburgs denke?“; „Was betrübt/bedrückt/beunruhigt mich, wenn ich an die aktuelle Theaterlandschaft Augsburgs denke?“; „Was braucht die Theaterlandschaft Augsburg in der Zukunft?“. Eine derartige Formulierung von Leitfragen ist insbesondere bei heterogenen Gruppen hilfreich, um direkt zum Kern eines Problems/ einer Sachlage vorzudringen. Die drei Leitfragen sollten den Austausch unterschiedlicher, z. T. konträrer Meinungen und Vorstellungen der Anwesenden ermöglichen, dabei die positiven und negativen Aspekte des Status Quo abbilden (Stärken / Schwächen) und Vorstellungen für eine zukunftsfähige Theaterlandschaft abfragen sowie die externen Einflussfaktoren (Chancen / Herausforderungen).

Wie im Folgenden deutlich wird, betreffen die wichtigsten Linien der Diskussion Qualität, Vielfalt der Szene und des künstlerischen Angebots, Kooperation zwischen dem Stadttheater und der Freien Szene, kulturelle Bildung und Soziales. Ein erheblicher Teil der Anmerkungen bezieht sich ausschließlich oder überwiegend auf das Stadttheater. Die zentralen Aussagen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der World-Café-Tische werden im Folgenden zusammengefasst:

#### ***Tische mit der Fragestellung „Was macht mich glücklich, wenn ich an die aktuelle Theaterlandschaft in Augsburg denke?“***

- Hohe **Identifikation** mit dem Theater. Die Bürger haben Interesse an ihrem Theater, vor allem an den vielfältigen Angeboten.
- Bestehende **Kooperationen** mit Universität, Schulen – u.a. mittels Theaterpädagogik – und der (innovativen) Freien Szene sind gut, aber durchaus ausbaufähig.
- Die **Vielfalt**, mit der sich die Theaterlandschaft auszeichnet in Hinblick auf die 3 Sparten, Spielstätten, künstlerischen Ansatz, Inhalt, Angebote, Engagement.
- Hohe **künstlerische Qualität**, innovative Inszenierungen, die durchaus auch überregionale Beachtung finden.
- Die **schöne Architektur** des Stadttheaters.
- Das Theater als weicher **Standortfaktor**.
- **Freiheit des Stadttheaters** durch öffentliche Trägerschaft (künstlerisch und in Bezug auf die Zugänglichkeit).

***Tische mit der Fragestellung „Was betrübt/bedrückt/beunruhigt mich, wenn ich an die aktuelle Theaterlandschaft in Augsburg denke?“***

- Manche Bürger sehen diese **Vielfalt des kulturellen Angebots bedroht**, sie haben Angst vor Verlust der bestehenden Vielfalt (künstlerisch und in Bezug auf Spielstätten) und beobachten zu wenig Innovation durch zu wenig Öffnung der Spielstätten und Räume („**Monolith Stadttheater**“).
- Andere beobachten aktuell ein **Fehlen an interkulturellen, generationenübergreifenden Angeboten** bzw. ein zu wenig junges, zu wenig diversifiziertes Publikum.
- Wie groß ist die **gesellschaftliche Relevanz**? Es wird wenig Interesse an Theater in der Gesellschaft beobachtet. Dies gälte es, zu überdenken.
- Geldsorgen zeigen Auswirkungen auf die gesamte Theaterlandschaft. Bemängelt wird eine **Schieflage bei der Kulturförderung**: viel Geld an wenige, zu wenig Geld für neue Kulturprojekte und keine ausreichenden Gagen für die Freie Szene; prekäre Arbeitsverhältnisse. Dies droht, Verteilungskämpfe in der Szene zu verstärken. Schon jetzt wird in der Kulturszene mangelnde Solidarität bzw. falsch verstandene Konkurrenz beobachtet. Die Theaterlandschaft ziehe nicht an einem Strang.
- Ohne die Sanierung wäre die **Existenz der Theatermitarbeiter** gefährdet; die Baudiskussion schadet; ein Bürgerbegehren wäre aus Sicht einiger Teilnehmerinnen und Teilnehmer das „Aus“ für das Theater.
- Die **Einmischung der Politik in das Thema Theaterlandschaft** wird als zu hoch angesehen.
- Es gibt zu wenige **Begegnungsmöglichkeiten**.
- Die **Wirtschaftlichkeit und z. T. die Effizienz/Effektivität des Stadttheaters** wird mitunter als kritisch betrachtet (Stichwort: „Baumolsche Kostenkrankheit“).
- Die schlechte bauliche Situation führt zur **Angst vor Schließung** des Theaters. Zudem schadet die Diskussion um die planungsvorbereitenden Aspekte die generelle Diskussion um die Gesamtentwicklung der Theaterlandschaft.

### ***Tische mit der Fragestellung „Was braucht die Augsburger Theaterlandschaft in Zukunft?“***

- **Augsburg braucht ein Theater und es braucht den Neubau und die Sanierung**, wenn Qualität und Vielfalt gewahrt und bessere Arbeitsbedingungen für alle Theaterschaffenden ermöglicht werden sollen.
- **Theater als Kulturzentrum für alle**; ein Mittelpunkt der Hochkultur, der offen bleibt / „streut“.
- Das Theater soll ein **offener Begegnungsort** sein mit Café und (Frei-)Räumen; architektonisch unterstützt durch Transparenz der Räume (viel Glas).
- Die Theaterlandschaft soll **Raum für Experimente** ermöglichen, unterstützt u. a. durch flexible Technik (hier ist zentral das Stadttheater adressiert).
- **Freie Theater arbeiten selbständig, aber kooperieren inhaltlich mit dem Stadttheater** – durch gezielte Kooperation und Austausch besser unterstützt.
- **Kindern und Jugendlichen wird ein größerer Stellenwert** als Publikum und Produzenten eingeräumt. U. a. durch neue Vermittlungsformate und ein stärkeres Miteinander von Schule und Theater (sehen, hören und unterrichten).
- Man wünscht sich ein **interaktives Theatermuseum**.
- Es werden mehr **übergreifende Projekte** wie Intolleranza 1960 von Luigi Nono gewünscht.
- Strukturell können sich einige **Alternativen zum klassischen Intendantenmodell** vorstellen (weniger hierarchisch geführtes Theater).
- Man wünscht sich das **Stadttheater als Leuchtturm**, der in die Region ausstrahlt, aber vor allem auch als Anker für andere Kulturschaffende fungiert.
- Des Weiteren erwartet man **mehr Sichtbarkeit** von dem und für das Theater.

### **Was fällt besonders auf?**

Wenn man die zusammengefassten Ergebnisse (s. oben) und die Gesamtdokumentation der World-Café-Tische (s. Kap. 6.2) von „außen“ bewertet, fallen besonders die folgenden Punkte ins Auge:

Die **Grundstimmung unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist überwiegend positiv, die Diskussionskultur durchgängig konstruktiv**. Viele sind grundsätzlich zufrieden mit dem Theater, dem künstlerischen Angebot und dem Drei-Spartenhaus.

Die Diskussionslinien bilden gesellschaftliche Realitäten ab und sind somit zu einem großen Teil nicht theaterspezifisch. Es geht um **Teilhabe und Partizipation, Vernetzung und Kooperation, Umgang mit Diversität, Interdisziplinarität und Transparenz**.

Mit anderen Worten: die darunter liegende Frage ist die nach dem Umgang und der Gestaltung von Transformationsprozessen, denen wir als Gesellschaft im 21. Jahrhundert unterworfen sind. Die Verunsicherung und z. T. geäußerte Angst ist vor dieser Schablone einer gesamtgesellschaftlichen Herausforderung zu sehen und zu bewerten. Zugleich gilt es, die häufig abstrakt bleibenden Aspekte auf die konkrete Situation in Augsburg herunter zu brechen und Schritt für Schritt umzusetzen. Entsprechend ist einer der am meisten verwendeten Begriffe „**Vielfalt**“. Ihr wird offensichtlich ein hoher Stellenwert in der Theaterlandschaft zugesprochen. Zugleich blieb auch in der Abschlussdiskussion unklar, für wen und vor allem durch wen diese Vielfalt gefordert wird. Gleichfalls blieb offen, was diese Vielfalt im Kern determiniert und was sie für Augsburg besonders macht.

Zwar wird immer wieder mehr Migrationshintergrund in der Beteiligung gefordert – dabei aber übersehen, dass die Beteiligung neuer Publika im Theater ebenso wie die in einem Beteiligungsprozess einen großen Bestandteil eben jenes gesellschaftlichen Transformationsprozesses darstellt. **Partizipation braucht Zeit und Vertrauen** – und die Mitwirkung eines jeden Bürgers.

Das Stadttheater wird in direktem Zusammenhang **mit der Freien Szene** gesehen, auf die man stolz ist, deren Kooperation allerdings noch stärker ausgebaut werden sollte – nicht nur aus künstlerischer Hinsicht, sondern vor allem auch, um Verteilungskämpfen vorzubeugen. Der Aspekt der Kooperation sollte durch eine **faire und zugleich aktivierende Kulturförderpolitik** unterstützt werden.

Wie ein roter Faden zog sich die Forderung durch die Diskussion, Theater in das Alltagsleben zu integrieren. **Offenheit und Durchlässigkeit** werden ermöglicht in Hinblick auf Raum (Café im Foyer, Nutzung von Räumen von Bürgern und anderen Künstlern der Stadt, Transparenz in Vergabe, Einblicke in die künstlerischen Abläufe im Theater gewährleisten u. a.).

*Abb.: Diskussionsrunde im World-Café (© Stadt Augsburg)*



## 4 Zusammenfassung der Abschlussdiskussionen (Fishbowls)

Ein sogenannter „Fishbowl“ ist ein beteiligungsorientiertes Diskussionsformat, bei dem in einem „inneren Kreis“ von bis zu sechs Teilnehmenden eine Diskussion über persönlich wichtige Fragen und Themen angeleitet wurde, in die sich alle im „äußeren Kreis“ Sitzenden jederzeit einbringen konnten. Die an jedem Abend ca. 70–80 Personen konnten die Diskussion des inneren Kreises beobachten und bewerten, aber auch, sobald ein Platz frei wurde, ihre Eindrücke im inneren Kreis artikulieren. Begonnen wurde der Fishbowl mit Zusammenfassungen und Eindrücken der Moderatorin und der Moderatoren aus den World-Cafés. Danach folgte ein „sich selbst“ moderierender Prozess an welchem an beiden Abenden jeweils ca. 30 Diskutantinnen und Diskutanten im inneren Kreis teilnahmen. Zusammenfassend können folgende zentrale Diskussionslinien und Fragestellungen erkannt werden:

### Künstlerische Ausrichtung / konzeptionelle Anregungen

- Der häufig vorhandene Fokus auf ein Konkurrenzdenken in der Theaterlandschaft ist abzulösen durch eine **primär auf Kooperation setzende Logik**, die Konkurrenz zwar nicht ausschließt, aber primär auf Zusammenarbeit setzt, wenn sie machbar und sinnvoll scheint. Dabei sind mehr **konkrete Bilder**, wie, warum, wo und mit wem Zusammenarbeit gestaltet werden sollte, zu entwickeln.
- Zentral ist dabei die Frage, was das Stadttheater als zeitgemäßer Spiegel der Gesellschaft **leisten kann und soll und was nicht?** Welche bewährten **Kerne** (z. B. Sparten, Produktionspraktiken, künstlerische Konzepte) sollten bestehen bleiben und geschützt werden und wo sollte mehr **Durchlässigkeit** für neue Formen der Zusammenarbeit – z. B. mit der freien Szene – sowie andere Produktionsweisen entstehen?
- Ein wesentlicher Entwicklungsschritt für die Theaterlandschaft liegt auch in der Verbindung von **zeitgemäßen Narrativen** (welche Geschichten wollen wir erzählen?, wofür stehen wir?), mit neuen sowie klassischen künstlerischen Ansätzen und neuen Orten sowie Akteuren.
- Das Thema **Vielfalt** war auch während der Abschlussdiskussion ein dominierendes. Dieses – überwiegend positiv konnotierte Wort – gilt es für die Zukunft mit (neuem) Leben zu füllen bzw. auch in entsprechenden Debatten genauer zu umreißen, was damit gemeint ist: Vielfalt für und von wem? Usw.



- Die beiden Diskussionsrunden sprachen sich überwiegend für den **Erhalt eines Drei-Sparten-Hauses** aus, was allerdings nicht bedeutet, dass bisherige Hierarchie- und Produktionsstrukturen nicht in Frage gestellt werden (Ablösung Intendantenmodell, offene Produktionsformen etc.).

*Abb.: Diskussionen im „Fishbowl“ (© Stadt Augsburg)*



### **Kulturpolitische Anregungen / Forderungen**

- Die **Bedarfe und Wirkungspotenziale** des Stadttheaters müssen konkretisiert und besser in die Stadtgesellschaft kommuniziert werden.
- Das **Theater wird als Ankereinrichtung** einer zeitgemäßen Kulturentwicklung für die Stadtgesellschaft und die Region identifiziert bzw. werden hier Potenziale gesehen. Kooperationen im Kulturbereich benötigen „Kulturknoten“, Einrichtungen, die Verantwortung für die Koordination und Kommunikation von Zusammenarbeit übernehmen. Das Stadttheater ist hierfür prädestiniert, zumal eine entsprechende Funktion – aufgrund der Ungleichverteilung der Kulturförderung – ausgleichend wirken kann.
- Allerdings sind die zunehmenden **Kooperationsanforderungen** an die Theaterlandschaft auch kritisch zu reflektieren. Es stellt sich die Frage, wie die Kulturpolitik hier mit ihren Förderinstrumenten reagieren kann und welche Aufgaben dafür in den Einrichtungen entfallen müssen. Sonst besteht die zunehmende Gefahr der „**Überhitzung**“.

- Auch die **Debatte „Kunstfreiheit vs. gesellschaftliche Anforderungen“** wurde mehrfach geführt und ist im Verlauf der weiteren Diskussionen zu vertiefen. Konsens dürfte in Bezug auf das Stadttheater sein, dass ein „Theater muss sein“ allein nicht mehr ausreicht: Warum muss es sein und wofür und für wen steht es? Diese Frage steht im Kern des nun anstehenden Diskussions- und Transformationsprozesses.

### **Bauliches / Umfeld**

- Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer betonten auch in der Abschlussdiskussion die aus ihrer Sicht dringliche Notwendigkeit einer **Sanierung des Stadttheaters**. Scheitert die Sanierung des Stadttheaters, werden Chancen vertan und Arbeitsplätze gehen verloren.
- Die Sanierung des Stadttheaters sollte mit einer **vielfältigen Öffnung des Hauses** einhergehen, wengleich betont wird, dass das Theater schon heute überwiegend als „offener Akteur“ wahrgenommen wird.
- So wird das Stadttheater idealiter zum **Treffpunkt der Stadtgesellschaft** auch tagsüber, u. a. durch Einrichtung eines Cafés im Theatergebäude. Zugleich soll das Theater „raus auf die Straße“ durch verschiedene Sichtbarkeitsstrategien (Videoleinwände, Aktionen im öffentlichen Raum usw.). Übergreifendes Ziel ist die Herstellung neuer Beziehungen zum Theater, um den Stellenwert des Theaters für die Stadtgesellschaft zu stärken.
- Des Weiteren gab es, neben dem Café, **weitere konkrete bauliche Forderungen** wie den Erhalt der Grünfläche, eine gläserne Orchesterprobephöhne oder die Einrichtung einer Studiobühne

### **Zielgruppen**

- Auch im Rahmen des Fishbowls dominierte die **Fokussierung auf Kinder und Jugendliche** als stärker anzusprechende sowie einzubeziehende Zielgruppen. Konkret wurden hier u. a. genannt bzw. gefordert:
  - die Bad Boys-Inszenierung als Best-Practice-Beispiel
  - die Öffnung des Hauses und der Bühne für Jugendliche (Bedeutung der Innenraumgestaltung)
  - die Stärkung der theaterpädagogischen Projekte am Stadttheater (Idee: Schultheaterfestivals) sowie
  - mehr Raum und Aufmerksamkeit für das Jugendtheater am Theater Augsburg (JTT).

- **Andere Zielgruppen** wurden vereinzelt adressiert wie mit der Idee Tanz- und Musikveranstaltungen für Menschen über 50 im Theater anzubieten oder durch die Ansprache des Defizits, dass Migrantinnen und Migranten sowie Flüchtlinge in der Theaterlandschaft sowie der stattfindenden Diskussion über diese kaum vorkommen bzw. teilnehmen würden.
- Des Weiteren wurde u. a. eine stärkere Präsenz des Theaters und des Bürgerbeteiligungsprozesses in den **Stadtteilen** gefordert.
- Insgesamt bedürfe es einer besseren Kommunikation und einer **optimierten Zugänglichkeit** des Theaters bzw. der Theaterlandschaft und entsprechender Angebote u. a. durch eine zeitgemäße Online-Plattform.

Abb.: Diskussionsrunde im World-Café (© Stadt Augsburg)

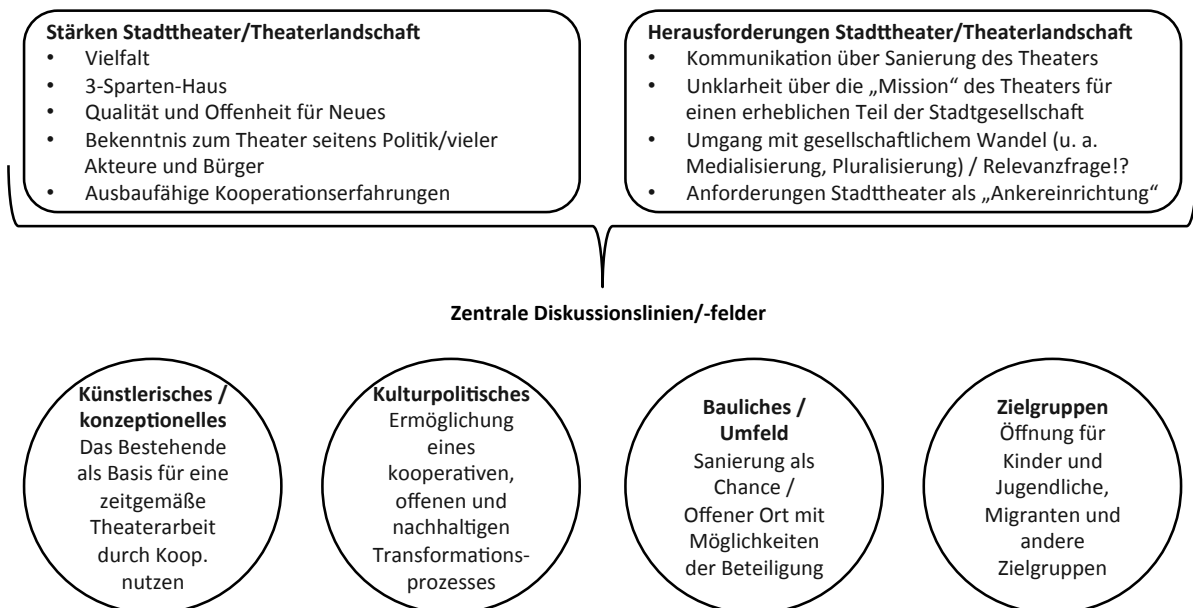


## 5 Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse aller Beteiligungsschritte

Die Beteiligungsformate am 10. und 11. November 2015 haben verdeutlicht, wie leidenschaftlich – zumindest in einigen Teilen der Stadtgesellschaft – über die Zukunft der Theaterlandschaft verhandelt wird. Es hat sich aber auch gezeigt, dass Akteurs- und Bürgerbeteiligung mit dem Ziel, direkt konkrete Ergebnisse zu erreichen, die mit der Gemeinwohlorientierung kulturpolitischen Handelns vereinbar sind, nur bedingt aufgeht. Es handelt sich hier um einen Prozess, bei dem gestritten, verhandelt, reflektiert und Ideen eingebracht werden sollen. Entsprechend waren die beiden Workshops ein Startpunkt für einen konstruktiven Dialog über ein durchaus komplexes Thema, der nun in den kommenden Wochen und Monaten fortgeführt wird.

Wenn man nun versucht, wesentliche Punkte aus allen drei Beteiligungsschritten an beiden Tagen zuzu-  
spitzen, fallen besonders die folgenden Themen ins Auge:

*Abb.: Synopse der zentralen Ergebnisse aller Beteiligungsschritte*



## 6 Dokumentation

Im Folgenden werden die Einzelergebnisse der drei Beteiligungsformate

- Zukunftsspaziergänge,
- World-Cafés und
- Fishbowls

mittels der entsprechenden Abschriften dokumentiert. Die Verschriftlichung der Zukunftskarten und der Ergebnisse der World-Cafés wurden durch Katja Hüttenmüller (Projektassistentin Kulturreferat Augsburg) vorgenommen, die Ergebnisse der Fishbowl-Diskussionen durch Lisa Frach (Assistentin des Moderatorenteams).

### 6.1 Ergebnisse des Zukunftsspaziergangs (Zukunftskarten)

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden im Rahmen des Zukunftsspaziergangs gebeten die wichtigsten Ergebnisse bzw. ein Wort oder ein Bild zur Frage, was sie sich für die Zukunft ihres Theaters bzw. der Theaterlandschaft wünschen (konkret im Jahr 2025), auf einer Moderationskarte festzuhalten (s. auch Kap. 2). Im Folgenden findet sich die eins zu eins-Abschrift der Karten, unterteilt nach den beiden Workshop-Tagen.

#### 6.1.1 Niederschrift der Zukunftskarten vom 10. November 2015

Staatstheater!
Vielfalt der Stücke; deutliche Sprache der Schauspieler; Beibehaltung des Hoffmannkellers; ein Stadttheater für die Bürger der Stadt und nicht für die Kritiker aus Frankfurt, Zürich, Salzburg
Theater-Boulevard mit Aufenthaltsqualität; Haus ganztags offen; Stadtteiltheater um Kulturen zusammenzuführen und Kindern Lust auf Theater machen
viel weniger Verkehr; Das Foyer ist offen; viele Zugänge; Cross-over
2025=ein Theater dessen Besucherstruktur ähnlich der Stadtbevölkerung ist
Ausverkauft - Treten Sie ein!
ein offenes, liches 3-Spartenhaus
offenes, kulturelles Zentrum im 3-Sparten-Haus
Jugendbeteiligung
Jugend als Chance, nicht als Last! Hemmschwelle abbauen durch Vielseitigkeit.
Theaterlandschaft behalten, individuell, mit Kleinkunstabühnen; Realisierung des bestehenden Planes zur Sanierung
runder Indoorraum mit großen Displays zu den aktuellen Produktionen + Kopfhörern, außerdem Café
blühende Theaterlandschaft im Stadttheater, S'ensemble Theater, Abraxas, Gaswerk, usw.
2025: 3-Spartenhaus, ausgebaut; neue Stadtteile mit multikulturellen Bühnen; Friedensfest ist „Friedenstheaterfestival“
ein Theater sollte Vormittags eine „Anlaufstelle“ für Schüler und Lehrer werden, weil das Foyer z.B. für Unterricht in Musik, Deutsch, Bildende Kunst, Englisch (Shakespeare) offensten; Fassade muss theatralischer werden
belebtes Theater—> Café und Ausstellungen; open Stage; verschiedene Veranstaltungsorte (auch open air); auch „mutige“ Inszenierungen ohne Rücksicht auf „Standardpublikum“
saniert und barrierefrei; offener wie z.B. in Heidelberg; dass man in alle Werkstätten sieht; dass man bei Proben zusehen kann
fertig saniert mit kompetenter Leitung; eine wirkliche Landschaft mit allen Gruppen

offen für Neues
die Fuggerstraße ist zur Prachtmeile geworden, zur Radballs. Christo macht eine super Kunstinstallation im Gaskessel
Bühne für externe Produktionen, Vielfalt! open Stage Abende; aber auch kleinere Produktionen des Hauses
Fuggerboulevard; Stadtarchiv einbeziehen; Theater tagsüber beleben EG und 1 OG (Gastro, Ausstellungen)
Das 3-Sparten-Haus als kultureller Mittelpunkt mit Mut zum Experiment boomt
4-Spartenhaus am Kennedyplatz spielt auch in 2025 erfolgreich und gut ausgelastet
2025 ist das Theater Augsburg ein heller, offener und freundlicher Ort der Begegnung von Menschen und Kulturen
2025 gibt es ein Kinderkulturzentrum, in dem alle Theater, Tanz, Musik - frei wie städtisch - aufgehoben sind; finanziell gut ausgestattet für das Publikum der Zukunft. Das Theater ist saniert und begrüßt mit offenem Entree & Café! Es wird von allen Bevölkerungsschichten als Ort der Begegnung genutzt.
Ich schlendere über den Fuggerboulevard und trinke einen Kaffee im Foyer des Theaters und schaue mir auf dem verkehrsfreien Kennedyplatz auf der Videoleinwand die Mutter Courage des Ensembles an (Johannes Althammer)
bessere Arbeitsbedingungen
in der Auseinandersetzung mit „alten“ Wurzeln neue Antworten auf aktuelle Fragen finden; professionelle Ausstattung und Arbeitsplätze
Kulturzentrum in + für die Stadt mit 4 Sparten und offenen kommunikativen Angeboten
flexibel, zukunftsfähig, die Jugend ansprechend
Kultur-Kraftwerk=Vernetzung
flexibel, spontan, offen - räumlich und künstlerisch, Kinder- und Jugendförderung, Mut, Multimedialität
innovativ, kreativ, flexibel—>offen für Begegnung + Bewegung + Veränderung
Belebtes Theater; Öffnung nach Außen; Die Bühnen der Stadt strahlen warm und ziehen die Menschen nach innen
Vielfalt der Orte darf nicht weniger werden; Begegnungen aller KünstlerInnen
Jugend als Chance, nicht als Last! Hemmschwelle abbauen durch Vielseitigkeit.
kein Parkhaus :-( Baulich und geistig saliert (?); Teil einer Kulturmeile, kein Solist (...; permanent offen und strahlend
ein renoviertes 3-Spartenhaus mit einem freien Platz zur Begegnung (Außenbewirtung - Improvisation)
Hochkultur + 2000-Jahre alte Dramentradition
moderne, kontroverse Inszenierungen
hohes künstlerisches Niveau
weit offene Türen für die Jugend
ein saniertes Theater, das auch nach innen erneuert worden ist —> Demokratisiert und nicht mehr im Intendanten-Fürstenmodus
Theaterkonzeptwettbewerb ausschreiben!
Ich wünsche mir ein kollaboratives, vielschichtiges, offenes, transdisziplinäres, am Gemeinwohl orientiertes Haus mit Aufenthaltsqualität. Raum für Experimente, Sinn für gesellschaftliche Verantwortung und einem Publikum, das gesellschaftlichen Realitäten gerecht wird. Bürgerhaus mit Gemeinwohl-Ökonomie, Ausbildungsplätzen. Verflachung der Hierarchien. Einrichtung urbaner Institutionen
Hippes Restaurant/Café/Kneipe mit kleiner Bühne → Theater auch tagsüber offen (bzw. nachts); Bürgertheater → mehr Angebot für Jugendliche & Erwachsene, die selbst aktiv werden wollen; Freie Szene mehr integriert → Projekte von anderen Gruppen im Großen Haus (Max&Moritz, Bad Boys) und Theater vor Ort (tim/Justizpalast)
Bürgertheater: mehr Angebot für Jugendliche und Erwachsene, die selbst aktiv werden wollen
Vision: Komme aus lichten Foyercafé mit Videos zum Kö und sehe dort 3 BalletttänzerInnen, die Ausschnitt vorführen; Theaterproduktionen, bei der jede Aufführung ein Unikat ist
Fuggerboulevard: Ansiedlung kleinerer Bühnen z.B. im Stadtarchiv, etc.; Theatereingangsbereich und Foyer auch tagsüber beleben
2. Rathausplatz
Theater: ein lebendiger Raum
weiter so!
ein Theater, das weiterhin seiner Aufgabe gerecht werden kann
leuchtend
Das Unvorhergesehene ist vorgesehen

größere „Verschränkung“ von schulischer Bildung im Kindesalter und Theaterlandschaft—>Publikum von morgen + Staatstheater :-)
Kulturzentrum für Kinder und Jugendliche
Stadtteiltheater, Kulturen einbinden vor Ort, Lust auf Theater bei Kindern wecken, Kultur im Alltag
Vielfalt freie Bühnen, open Stage; große neben kleinen Produktionen
heutige Vielfalt erhalten
Vielfalt behalten; Theaterlandschaft behalten; Kleinkunstabühnen
Modernes Theater mit vielfältigen Spiel- und Probemöglichkeiten
sinnvoll geplante Technik; flexibel und nachhaltig
Das Theater 2025: ein einladender, offener und heller Anziehungspunkt in Augsburg für Jung und Alt
das 3-Spartenhaus als kultureller Mittelpunkt mit Mut zum Experiment boomt
Theater als offener, lebendiger Raum, der einlädt zu bleiben, zu verweilen, Kultur zu genießen
Blick vom Balkoncafé auf Königsplatz; andere Richtung: ordentliches Haus, frisch saniert
Renaissancebau mit großem Vorplatz als Raum für Kreativität (Open Air Ausstellung, Straßenkünstler)
werksgetreue Aufführungen, die die Möglichkeit für Interpretation lassen
Transparenz bezüglich Räumlichkeiten (Bühnenbildner, Maske, etc.), räumliche Zugänglichkeit (interaktives Theatermuseum)
Bestandserhalt: Werkgeschichte (Avantgarde!), Denkmalschutz für Darstellende Kunst—>wegen Bildungsauftrag
mit dem kostenlosen Theater-Shuttle fahre ich von einem Theater zum nächsten, von Café im Stadttheater zur Vorstellung ins S'ensembles oder in ein anderes freies Theater und danach in ein drittes Theater zur After-Show-Party!
klassisches Theater mit Theaterpädagogik v.a. für Jugendliche

### 6.1.2 Niederschrift der Zukunftskarten vom 11. November 2015

Relevanz
welchen Auftrag der Stadtgesellschaft hat das Theater und ist es damit erfüllt?
Lebendiges 3-Spartentheater am alten Platz, bestmögliche Öffnung nach außen, um breiteres Publikum zu gewinnen
Offenheit; Jugendtheater; Freie Szene
Theater als Mittelpunkt, offen für Neues; Ansprechpartner ohne Überheblichkeit
Festspielwoche in Augsburg mit Themen wie: Spanische Woche, und zu Hause Urlaub machen
Theater als offener Raum
Theater Augsburg als besonderer Förderer für Nachwuchskünstler—>Talentschmiede
Bezahlbar für Arbeitslose, Flüchtlinge und andere Menschen mit wenig Geld
Multifunktional
Inspiration
Elektromagnetisch
Erhaltung und Verbesserung der Infrastruktur in Probe- und Aufführungsräumen
für das Publikum ein offenes 3-Spartenhaus
Gastronomie nach außen gerichtet für Mitarbeiter und Publikum
Hohes Niveau halten und ermöglichen
3-Spartentheater am traditionellen Ort mit klassischen und zeitgemäßen Themenangebot
Öffnung des Theaters zur veränderten Gesellschaft
offener Zugang für Proben jeder Art; Theatercafé „lebendig“
offen, jung, kooperativ, abholend, cool, präsent, dem Puls der Zeit
öffentlicher Ort Qualität und Vielfalt
offene Bühnen im Theatercafé und im öffentlichen Raum
2025: Statt Kulturtempel ein offenes „Haus der Kulturen“, ohne Intendanz
keine Sparten mehr, multifunktional
Aufstockung der Theaterpädagogik; breites Spektrum von klassisch bis modern—>soll alle Altersklassen + Geschmäcker ansprechen; Hoffmannkeller/Studiobühne auch für Externe
Vernetzung nach außen, vor allem junges Publikum (Schule, Universität); Spielplan für junge Leute attraktiv gestalten; Vernetzung mit externen/freien Künstlern; Aufwerten der Jugenddarsteller
Schauspielschule
Freiheit der Kunst, Architektur-Kunst

voll integriertes Theater, das Luft lässt für andere Stadtaufgaben
Verjüngung des Theaters
2025 – man sieht, dass der Stadt das Theater viel wert ist
Theater als offener Raum; weniger ist mehr
wie bisher ein exzellentes, von Profis geführtes und bespieltes Theater, das sich nicht mehr klein macht
Öffnen des Hauses nicht nur für das Theater; Pflege und Etat des Gebäudes, z.B. für Café und Ausstellungen
offener Raum für alle; lichtdurchflutet
belebtes Theaterareal; Begegnungsmöglichkeiten
weiter ein 3-Spartenhaus offen für alle Gruppen mit Bildungsauftrag und -möglichkeiten
Öffnung in jeder Hinsicht; offener Theaterkomplex mit Begegnungsstätten; Theater an neuen Plätzen (z.B. Klassenzimmer)
Großes Theater nicht so teuer; brechtbühne lassen; Verwaltung woanders; Öffnung auf vielen Ebenen nicht nur für Wenige!
Ich wünsche mir mehr Chancen über das Theater zu „stolpern“, z.B. im Internet, auf der Straße, im Botanischen Garten, etc.
Reiz; Unabhängigkeit-Volle-Spektrum-Themen
Modernes Theater + erhaltenes Großes Haus
saniertes Haus mit modernen Anbau, lebendiges Theaterviertel, Anschluss an Gastronomie; inhaltliche Vielfalt mit mind. 3 Sparten
ein Theater der Partizipation verschiedener Kulturen, altersübergreifende Anziehungsprojekte
2025: statt Kulturtempel ein offenes „Haus der Kulturen“, ohne Intendanz
Inklusion, künstlerisch + fundiert (professionell); Menschengruppen; Medien; Räume/Orte
starke, feste Ensembles in allen Sparten
Baustelle - stillgelegt? Alte Fuggerstraße.
Poetry/Song Slam
Modernes Theater; erhaltenes Großes Haus; Orchestergebäude
mehrere Stätten für zeitgemäße Kultur
Theater in seiner Vielfalt erhalten und sich weiter öffnen
ein offenes Theater für jedermann mit Angeboten, Kaffee, etc.
3-Spartenhaus mit Großem Haus, aber mehr Offenheit zu Spielstätten in den Stadtteilen
Lebendiges Theaterviertel! Mit (Außen-)Gastronomie und Fuggerboulevard
Intensivere Kooperation mit Popkultur in einem modernisierten aber gewohnten Umfeld
Kultur für alle: „Kultur-Shopping-Center“ (als Gegensatz zum Einkaufscenter)
Qualität für Anziehung und Entwicklung
ein vielfältiges, offenes Haus ohne Hemmschwelle, hohes Niveau, guter Etat und viel Kooperation
optisch inter. Orchester-Proberaum
zentrale, offene Kulturinstitution
Vernetzung der gesamten Theaterkünste
Kontakterweitertes 3-Spartenhaus mit verschiedenen Räumen für interessierte Bürger
Kinder- und Jugendtheater bekommen im Theater einen höheren Stellenwert. Sie sind die Zukunft der Theater
Theater-Sanierung essentiell für Qualitätstheater als wichtiger Standortfaktor
multikulturell, modern, aufgeschlossen
Theater: Ort der Jugend, Ort der Kulturen, Ort für Bürger
Transparente Nutzung



## 6.2 Ergebnisse des World-Cafés

Im Folgenden werden die Ergebnisse der beiden Workshop-Tage aus den jeweiligen drei Gruppen zu den drei Hauptfragestellungen dokumentiert (folglich jeweils sechs Thementische pro Fragestellung). Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Abschrift der jeweiligen Papiertischdecken.

### 6.2.1 Tische mit der Fragestellung „Was macht mich glücklich, wenn ich an die aktuelle Theaterlandschaft in Augsburg denke?“

#### **Tisch A: „Was macht mich glücklich, wenn ich an die aktuelle Theaterlandschaft in Augsburg denke?“**

- Individuelle Leistungen im Gegensatz zum globalen Einheitsbrei
- Qualität, Professionalität trotz widriger Umstände
- Vielfalt
- lebendiges Ballett
- dass es in Augsburg überhaupt ein schönes großes Theater gibt
- dass außer dem Großen Haus es auch Kleinkunst-Theater gibt
- dass Augsburg Brecht-Tage veranstaltet
- Theater als Standortfaktor
- wenn eine verständliche Inszenierung (neben der Musi) meine Sinne beglückt
- Kulturbereitschaft der Politik, Geld in die Hand zu nehmen- auch gegen Widerstände
- Brecht-Fest im Großen Haus
- Qualität → Anziehung für Sponsoren
- 3-Sparten-Haus – Befruchten der Sparten
- Unterstützung JTT
- Entwicklung und Öffnung nach außen in den letzten Jahren (Schulen!)
- Theaterpädagogik
- Vielfalt und Kooperation mit der Freien Szene
- Aktualität, Verantwortungsbewusstsein, Experimentierfreude und hohes Niveau
- Aktives Publikum
- Schönes Gebäude → darf ein bisschen museal sein
- Charme der Off-Szene
- Hohes Niveau des Stadttheaters
- Glück – Begeisterung, Dankbarkeit, Anerkennung?
- Parktheater
- glücklich, dass das Theater trotz der Mängel noch so gut läuft!
- keine Gleichstellung

#### **Tisch B: „Was macht mich glücklich, wenn ich an die aktuelle Theaterlandschaft in Augsburg denke?“**

- AVV-Ticket
- Tatsache, dass polit. finanz. Prozess für Theater möglich ist
- Kindermärchen
- Jugendtheater
- keine elitäre Veranstaltung
- historisches, wunderschönes Theatergebäude
- großer Arbeitgeber
- Frau Doser, Hilde
- Freilichtbühnenstücke
- Vielfalt des Programms in allen Sparten → Experimentelles
- Hoffmannkeller
- begeistertes Engagement für das eigene Theater
- Identifikation mit unserem Stadttheater
- Schülerpreise / niedrige Eintrittspreise allgemein
- tolles, interessiertes Publikum

**Tisch B: „Was macht mich glücklich, wenn ich an die aktuelle Theaterlandschaft in Augsburg denke?“**

- Bindung von Publikum und Künstler
- Brechtbühne
- schöne Einzelveranstaltungen (Brechtfestival, etc.)
- Vielfalt schafft Glück. Gott sei Dank halten die Selbstausbeuter der freien Szene seit Jahren durch! Aktuelle Theaterlandschaft=Kleines Glück!
- Abraxas ist ein tolles Theater!!!etc.
- Freilichtbühne ist sehr gut erreichbar mit ÖPNV
- viele unterschiedliche Kulturangebote! Von Stadttheater bis prof. freie Szene! → wir brauchen ein starkes Theater
- Wanderkulturstammtisch!
- glücklich über philharmonisches Orchester
- 260.000 Besucher/Spielzeit
- Architektur des Großen Hauses
- hohe Identifikation der Mitarbeiter und Besucher mit dem Theater
- Schön, dass WIR heute hier uns zur Theaterlandschaft so austauschen!
- Opernball
- unterschiedliche Bühnen
- Puppenkiste
- über die gute Qualität und die günstigen Preise
- Freie Szene
- Wahlabos
- Wenn Vorstellungen so oft ausverkauft oder es fast sind
- weil wir ein 3-Sparten/4-Sparten-Haus haben
- über die Öffnung der letzten Jahre
- Diskurs
- schönes Gebäude
- Architektur und Historisch
- bluespots im Theater

**Tisch C: „Was macht mich glücklich, wenn ich an die aktuelle Theaterlandschaft in Augsburg denke?“**

- Sensemble-Theater
- Brechtfestival macht tolle Sachen möglich (Pattie Smith, Element of Crime)
- Vielfältigkeit (Stadttheater, Sensemble, Bluespots, Freie Szene)
- Vielfalt der Bühnen und Inszenierungen
- Theater, Schulen, Uni und Kigas
- Freie Szene → Kinder- und Jugendtheater ist wenigstens/immerhin da
- Vielfalt des Theaters: Theatertage, Ballett – wir brauchen ein renoviertes Theater
- Niveauvolles, vielfältiges Angebot, freundliches Personal, Klassik und moderne Klassik
- der bewegte Dialog um unser Theater
- viel gewachsen
- 3-Spartenhaus mit Nähe zum Publikum (Verein der Theaterfreunde)
- brechtbühne und Inszenierungen
- Kabarett
- Neptunbrunnen, Eukitea
- Bereitschaft zur Öffnung und Vernetzung (z.B. innerhalb der städtischen Festivals)
- dass es eine vielfältige Theaterkultur gibt, die auf unterschiedlichen Ebenen Zugang ermöglicht
- Vielseitigkeit durch vielseitige Theaterangebote in verschiedenen Theatern
- Uraufführungen, mutige Stücke, Avantgarde
- großes Interesse der Bürger
- Hohe Qualität der Künstler
- Experimentelles Schauspiel
- viele und gute Rezensionen in den Medien
- dass das Theater die Leute bewegt → Chance für Neuanfang
- Applaus: Die künstlerische Leistung des Theaters unter schwierigsten Bedingungen
- Energie, Gemeinschaft, Leidenschaft, Qualität, Potential
- der bewegte Dialog um unser Theater

**Tisch C: „Was macht mich glücklich, wenn ich an die aktuelle Theaterlandschaft in Augsburg denke?“**

- Vielfalt, Abwechslung, Wandelbarkeit
- Interesse für die freie Szene ist da
- angepasste Preise
- Generationentreffpunkt
- Qualität der Symphoniker
- berühmte Solisten
- verschiedene Spielstätten mit ihren eigenen Charme
- Ort der Faszination, auch für die Jugend → Programm ist für die Jugend ansprechend
- Brechtstage

**Tisch D: „Was macht mich glücklich, wenn ich an die aktuelle Theaterlandschaft in Augsburg denke?“**

- Vielfalt
- Qualität
- Günstige Tickets für Junge Leute
- Publikum identifiziert sich mit Theater
- Einbindung Brechtfestival / Friedensfest
- Große Weiterentwicklung: Orte, Gruppen, Miteinander
- Niveau +++
- optionale bauliche Bedingungen für Bühne ↔ Zuschauerraum
- tolle 50er-Jahre Architektur
- 3-Sparten
- Zusammenarbeit mit der Uni
- Videolandschaft Internet Augsburg
- Erfolgreiche Jugendarbeit hat begonnen (Fundament zum drauf aufbauen)
- es ist etwas in Bewegung

**Tisch E: „Was macht mich glücklich, wenn ich an die aktuelle Theaterlandschaft in Augsburg denke?“**

- Ballett
- historisches Augsburg als historische Theater-Kulturstadt
- tolle Kulisse der Freilichtbühne
- Kinderkonzerte und Kinderstücke
- Engagement – Initiative ergreifen und investieren
- Möglichkeit einer Sanierung
- „Intolleranza 1960“
- Interesse der Bürger am Theater, v.a. an vielfältigen Angeboten
- überregionale Beachtung
- Vielfalt diverser Produktionen / Formate (BadBoys, Lohengrin)
- die Symphoniekonzerte
- Philharmonisches Orchester → mehr Musik in Augsburg
- Spielraum Mitte – das gefühlscamp
- Vielfalt
- Persönlicher Bezug mit Künstlern
- Das Erlebnis als ausübender Musiker
- Öffnung des Stadttheaters, innovative freie Szene, Theater, selbst entwickelte Stücke
- dass Theaterexperimente möglich sind (seltene Stücke, Kooperationen)
- Theaterpädagogik – ück SchülerInnen und SchauspielerInnen in einem St
- Süddeutsche Zeitung bringt super Kritiken über Oper-Aufführungen und Ballette
- Kindertheater
- spannende Subkultur, neue Formen am Theater
- überregionale gute Kritiken, blick auf Augsburg ist positiv, grenzüberschreitendes Theater/Musik
- künstlerisches Experimentieren
- Junge Menschen, Studenten interessieren sich, gehen ins Theater/bleiben in der Stadt
- Zusammenstellung der Sängerinnen & Sänger, festes, sehr gutes Ensemble
- Kooperationen Stadttheater mit freier Szene
- Freiheit durch Subvention

**Tisch F: „Was macht mich glücklich, wenn ich an die aktuelle Theaterlandschaft in Augsburg denke?“**

- die Gespräche und das Kennenlernen der verschiedenen Theater
- Junge Menschen im Ballett
- Puppenkiste ☺
- Theater im Zentrum der Stadt
- die neue Abraxas-Leitung
- Vernetzungen
- Theater an verschiedenen Orten mit verschiedenen Produktionen (tim, Justizpalast, st.Anna...)
- Brechtfestival wieder im Theater!
- Kresslesmühle!
- Stadttheater greift Augsburger Themen gut auf, Textil – Weber – Frieden – Kulturelle Vielfalt
- Innovatives Programm, Mut zu besonderen Aufführungen (Intolleranza), Freiraum für Kunst (Macbeth)
- gute Inszenierungen machen glücklich
- Opernball → schönes Ambiente
- Karten bezahlbar
- Vielfalt der Orte
- lebendige Theaterlandschaft: Auszeichnungen → Presse und Kritik führt zu Diskussion = Stadtgespräch
- Stadttheater = Sprungbrett für Spitzenkünstler
- Freilichtbühne
- Poetry Slam
- brechtbühne toll!
- Hohe Wertschätzung des Theaters ist da! → Ausgabe für Sanierung ist deswegen gerechtfertigt
- trotz widriger Arbeitsbedingungen entstehen Dinge auf der Bühne, auf die die Mitarbeiter stolz sind!
- Vielfalt (JTA, Abraxas, Märchenzelt, Sensemble Theater, Puppenkiste, Kurhaustheater Göggingen, Kleks Theater, Eukitea,...) und Stadttheater / Gutes Ensembles / Sparten / gute Qualität

**6.2.2 Tische mit der Fragestellung „Was betrübt/bedrückt/beunruhigt mich, wenn ich an die aktuelle Theaterlandschaft in Augsburg denke?“**

**Tisch A: „Was betrübt/bedrückt/beunruhigt mich, wenn ich an die aktuelle Theaterlandschaft in Augsburg denke?“**

- dass die Komödie aufgegeben wurde
- Fehlen einer Schauspielschule
- Sorge, dass der Hoffmannkeller verloren geht
- Theater nur unter Kostenaspekt
- Wenig Gehör für die Mitarbeiter des Theaters in Sachen Sanierung
- mehr Vielfalt bitte! Es soll viele verschiedene Bühnen und Ausstellungsmöglichkeiten auch für freie Künstler geben → organisierte Öffnung
- zu wenig Innovation im Theaterbetrieb → Öffnung der Spielstätten
- dass der ... der Gesellschaft so wenig erreicht wird, was nicht dem Theater, sondern eher der gesellschaftlichen Haltung in Augsburg vorzuwerfen ist
- dass der Diskussion über das Gebäude im Verhältnis zur Debatte über den Kunstanspruch so wenig Platz eingeräumt wird
- Bauchweh, dass die Vielfalt und die Qualität nicht gewährleistet werden kann ohne Sanierung und Neubau
- falsche Konkurrenzen zwischen freier Szene und etablierten Betrieb
- zu politisch, zu viel Rechtfertigung
- Kulturetat (muss sich immer rechtfertigen)
- Kultur ← → Soziales = europäisches Problem?
- kein gemeinsames Ticketsystem
- schlechte bauliche Situation
- Spielplan mit wenig Flexibilität, 1,5 Jahre Vorplanung → keine aktuelle Reaktion möglich
- schlechte Ausstattung mit Probebühnen
- Diskussions- und Medienmonopol „Augsburger Allgemeine“
- Hin zur verantwortungsvollen Anarchie!
- Finanzielle und strukturelle Dominanz des Stadttheaters, ungerechte Förderstrukturen, Stadttheater mit Intendanten-System funktioniert nicht mehr; zu wenig Öffnung für alle sozialen Milieus; Bürgerstadt braucht Bürger-

**Tisch A: „Was betrübt/bedrückt/beunruhigt mich, wenn ich an die aktuelle Theaterlandschaft in Augsburg denke?“**

bühne; Überschätzung des Theaters als kulturelles Zentrum; Ausbluten der Stadtteile; Missverhältnis der Betriebsförderung zu freier Szene

- Theater für mehr soziale Gerechtigkeit, weg vom Exzellenz-Anspruch bei gleichzeitiger (...) Vieler!
- Völlige Transparenz bei benötigten (Förder-)Geldern und deren Verwendung
- Öffnung des Theaters und seiner Bühnen für alle Bevölkerungsgruppen jeden Alters

**Tisch B: „Was betrübt/bedrückt/beunruhigt mich, wenn ich an die aktuelle Theaterlandschaft in Augsburg denke?“**

-lange Vernachlässigung der Bausubstanz

-zu wenig Theaterpädagogik

-Wert der bestehenden Kulturlandschaft wird nicht genügend geschätzt

-Ersatzspielstätten

-Attraktives für die Jugend

-Missverhältnis von Geldern für Stadttheater und Freier Szene

-Öffnung des Theaters fehlt

-Freie Szene finanziell an die Wand gedrückt

-Stärkung der Theaterlandschaft in den Vierteln

-Weihnachtsmärchen: Geldmaschine und Qualitätsverlust

-Strukturproblem nicht fortführen! (Fördersystem, Haushalt)

-Vernetzung der Theaterlandschaft fehlt

-Durchlässigkeit

-bauliche Substanz

-keine Notlösung – grundlegende Sanierung!

-Grünfläche: Nutzung/Gestaltung?

-Beispiel Abraxas: Bestuhlung schlecht, Geld für Renovierung

„Zuschauerklau“

-207 Millionen sind gerechtfertigt (Künstler, Angestellte, ...)

-Subventionen verzerren Wettbewerb → aber viele Produktionen

-mehr Austausch mit der Freien Szene

-3 Sparten erhalten!

-schlechte Vernetzung

-Angst vor zu viel Diskussion

-Raum für die Jugend

-finanzielles Missverhältnis (Theater versus Freie Szene)

-mehr Austausch mit der Freien Szene

-gesellschaftlicher Wandel spiegelt Institution Stadttheater nicht mehr wieder

-3-Spartentheater in grundlegend sanierten Räumen erhalten, offener Raum

-Kindertheater ist unterfinanziert

-Freie Szene an die Wand gedrückt – Disbalance der Finanzen Institution Theater ↔ Freie Szene

-Grünflächen erhalten und gestalten! Neptunbrunnen wieder errichten! Rückführung der beiden Dichterstatuen. Orchesterproberaum an der HI-Kreuzstraße. Öffentliche Bühnen / open Stage. Theaterstraßenfest mit Niveau. Internationale Feste der Kulturen für Integration! Die Technik darf nicht im Vordergrund sein, sondern das Können der Künstler! Vielfalt der Sparten ist wichtig.

-viel Geld, richtig viel Geld, trotzdem erbärmliche Zustände

-Bauchschmerzen bereitet mir lediglich die abwegige Infragestellung der Notwendigkeit des Theaters (3 Sparten) im Zusammenhang mit der absolut erforderlichen, zu lange sträflich verschleppten Sanierung

-Leute, die erst Haus schließen wollen bzw. Betrieb

-Freilichtbühne zu wenig bespielt (baulich)

-gesamte Augsburger Theater-Landschaft zieht nicht an einem Strang

-zu wenig Angebot für bildungsferne Schichten

-3-Sparten und Philharmoniker muss bleiben!

-Öffnung für Einkommensschwache

**Tisch C: „Was betrübt/bedrückt/beunruhigt mich, wenn ich an die aktuelle Theaterlandschaft in Augsburg denke?“**

- Kontakteingeschränkte Theaterlandschaft mit zu wenig Begegnungsmöglichkeiten für alle Interessierten, die z.B. nicht Abonnenten sind , aber die Atmosphäre genießen wollen
- zu viele Gespräche über die Kosten am Theater
- zu wenig Jugend- und Popkultur
- zu wenig Aufmerksamkeit bzgl. Dem JTT (mehr Werbung, Infos, auch am Haus)
- wenig offene Theaterstätten (an besonderen Orten)
- Aktuell hohe (...) des aktuellen Theaterbetriebs
- Investition und Altbestand und alte Strukturen
- keine Begegnungsstätte (Atmosphäre...)
- hohe Zuschüsse, wenig Ertrag
- Was ist „Hochkultur“?
- wenig Zuschüsse im weiteren Etat
- zu geringe Vernetzung zwischen Großem Haus und den Kleinkunsttheatern
- Stadtteiltheater
- Mein Glücksgefühl: Innenarchitektur erhaltungswürdiger als außen
- Sorge, dass durch Bürgerbegehren Sanierung scheitert
- 2017 mach das Theater zu! Brandschutz!!! → Abonnenten/Besucher gehen evtl. dem Stadttheater verloren
- dass sie zerredet wird. Dass nur negativ über das Theater und seine (...) geredet wird.
- Rotationstheater
- Flexibilität
- in die Zukunft denken→Zerfall der Landschaft mit der Diskussion über das Stadttheater
- Spiel auf Zeit
- zu wenig aktuelle Themen, die (soziale) Gerechtigkeit fordern!
- Kulturqualität droht zu verflachen durch diese Diskussion
- Schreddern der hohen Qualität durch Allerweltsproduktionen
- Brechtfestival: mangelnde Kontinuität
- Mögliche Beschneidung des Theaters, des 3-Spartenhauses

**Tisch D: „Was betrübt/bedrückt/beunruhigt mich, wenn ich an die aktuelle Theaterlandschaft in Augsburg denke?“**

- Vielfalt statt Monopol
- freie Szene erhält keine ausreichenden Gagen
- Sanierung wird gekippt
- Der Bestand verschwindet, große Produktionen v.a. Opern verschwinden
- Zuschauerzahlen, #Demographie, #Sterben
- Künstlergagen am Theater zu niedrig
- Spaltung der Gesellschaft
- Vielfalt muss erhalten bleiben
- wenige diktieren öffentliche Meinung →positive Stimmen pro Theater fehlen
- drohender Verlust der gegenwärtigen Vielfalt
- Mut zu experimentellen avantgardistischen Themen fehlt
- mangelnde Reflexion von aktuellen Themen
- ohne Sanierung Existenzgefährdung der Theatermitarbeiter
- das Projekt „Sanierung“ wird zerredet
- zu wenig Geld für Kulturprojekte←→drohende Verteilungskämpfe in der Szene
- Mainstream Kultur
- Vielfalt des kulturellen Angebots bedroht
- Angst eine Chance zu vertun
- Angst vor „Vermassung“ (Einheitsbrei)
- Angst vor Bürgerentscheid
- weiße Zuschauer
- Finanzen in der Bausanierung→nicht in künstlerische Arbeit→Umlandgemeinde finanziell beteiligen
- Förderhöhe: Förderung für freie Theater in Augsburg entspricht nicht den Richtlinien des Freistaats

**Tisch E: „Was betrübt/bedrückt/beunruhigt mich, wenn ich an die aktuelle Theaterlandschaft in Augsburg denke?“**

- zu wenig Jugendliche im Theater → zu wenig Angebot, zu wenig Information?
- Augsburg ohne Theater betrübt mich!
- Bürgerbegehren = Aus für Theater ☹
- Sorge: Theater als Reparaturwerkstatt für gesellschaftliche Defizite
- 83.000.000 muss Augsburg bezahlen
- Geldmangel: Verlust der Qualität
- Künstlerische Fächer werden in der Schule schwächer und schwächer... Kultur verliert immer mehr an Bedeutung → Theater kann das nicht auffangen und soll es nicht müssen
- Verlust künstlerischer Qualität, Verlust von Theatersparten und Arbeitsplätzen
- es darf keine Sparte geschlossen werden
- Intendantenwahl ohne Bürgerbeteiligung
- zu lange Sanierungszeit/ Bauzeit birgt Gefahr, dass die Politik immer mehr Druck ausübt. Schneller bauen.
- Hasserfüllte Leserbriefe. Karten zu teuer für junge Leute. Kulturschaffende arbeiten gegeneinander und damit gegen die Kultur. Gleichgültigkeit ist gefährlich.
- Drohende Schließung des Großen Hauses
- keine Verschlechterung des Angebots („mehr Operette, nur um die Plätze zu füllen“)
- Theater darf nicht Spielball politischer Interessen werden. Künstlerische Unabhängigkeit der Theaterschaffenden
- mehr Musik/Theater/Kunst in den Schulunterricht!
- Uneinigkeit und Streit der unterschiedlichen Kulturschaffenden in Bezug auf die Sanierung
- zu viel Anspruch an das Theater als sozialer Ort – es ist ein Ort der Kunst
- keine Abbildung der Stadtgesellschaft, passende Angebote? Vorbei an Bedarf?
- Zusammenarbeit der einzelnen Theater vorhanden? → Synergie → Angebotsdifferenzierung?
- je mehr Forderungen an das Stadttheater im Kinder- Jugendbereich gestellt werden, desto schwieriger für die anderen freien Anbieter

**Tisch F: „Was betrübt/bedrückt/beunruhigt mich, wenn ich an die aktuelle Theaterlandschaft in Augsburg denke?“**

- schlechte Sprache der Schauspieler
- Theaterangebot ist zu wenig präsent
- Fokus zu sehr auf dem Stadttheater
- zu wenig Transparenz am Stadttheater – auch bei der Raumvergabe (Multifunktionalität)
- zu wenig Theaterskandale → kontroverse Diskussionen fehlen
- Räumlich + Inhaltlich - zu wenig Lebensrealität
- geschlossenes System
- zu wenig Vernetzung (national/international)
- zu wenig Musicals und zu wenig zeitgenössische Musik (auch Raum dafür)
- Umgang der Presse mit Theater(landschaft)
- Konzeptwettbewerb fehlt
- dass zu wenig miteinander geredet wird
- zu wenig Unterstützung für kleinere Bühnen, zu aufgesplittet und koordiniert
- Focus zu zentriert – noch keine Stadtteiltheater
- Wo sind die Mitarbeiter / Was passiert mit den Mitarbeitern?
- Umgang mit Begriff „Kultur“
- Opernball abschaffen im Stadttheater
- Vorhandenes wird eher zerstört als erhalten (siehe Kupa)
- zu wenig klassische Uraufführungen
- Geldsorgen versus Theaterlandschaft
- Interkulturelle und generationenübergreifende Öffnung fehlt
- gefährdung der Theaterlandschaft durch gegeneinander Auspielen
- Fehlende Ansprechperson beim Stadttheater für Sozialticket
- Theaterlandschaft ist nicht gleich Stadttheater
- bisherige unmögliche Arbeitsbedingungen

## 6.2.3 Tische mit der Fragestellung „Was braucht die Augsburger Theaterlandschaft in Zukunft?“

### Tisch A: „Was braucht die Augsburger Theaterlandschaft in Zukunft?“

- Visionen
- saniertes Großes Haus und funktionierende Infrastruktur der Werkstätten und Nebengebäude inkl. Orchesterprobensaal
- Hohe Qualität, künstlerische Strahlkraft
- 3-Spartenhaus
- Dreispartenhaus mit lebhaften und vielseitigen Angebot als Mittelpunkt des Kulturlebens in Augsburg
- Theater-Labor
- offen für Experimente
- Mehrsprachigkeit
- 3-Spartenhaus als Mittelpunkt erhalten → für andere kulturelle Entwicklungen – ZUSAMMENHALT DER KULTURSZENE
- Kein Ausspielen und (...)wegen Geld
- Junge Menschen im Theater
- Visionäre und Visionen
- Zugangserweiterung für Menschen mit weniger Geld
- offener Ort für alle (auch jenseits der Aufführungen)
- Kompletter Neustart; Großer Tempel; (Rock-)Konzerte

### Tisch B: „Was braucht die Augsburger Theaterlandschaft in Zukunft?“

- vernünftige Arbeitsräume für alle Mitarbeiter
- unabhängiges Mäzenatentum (auch der Stadt)
- Studiobühne mit Atmosphäre auch offen für die freie Szene
- Abbau von Hierarchien, Moderation statt Intendanz; freies Haus; keine Sparte mehr; statt Stadttheater → Haus der Kulturen mit vielfältigem Angebot
- freie Intendanz! Keine politische Einflussnahme
- freie Freilichtbühne (neue Betriebsstruktur)
- moderatives Theater, spartenübergreifend
- Theater für mehr soziale Gerechtigkeit und allen Bevölkerungsgruppen jeden Alters
- Begegnungsraum Theater
- Ressourcen, Frieden, Professionalität, Qualität + sinnvolle verantwortliche Nutzung
- Aufwertung und Stockung der Theaterpädagogik
- Offenheit auf beiden Seiten
- Technikpool, starke Ensembles
- klare Finanzierung, klare Abgrenzung, klare Kooperation
- Theater kommt zu den Leuten
- zentrale Plattform (+Ticketing) für Information
- Souveränität + Exzellenz + Authentizität
- Cafe, Begegnung, Ausstellungen, Verweilzentrum
- Workshops mit Gewerke: Theaterhandwerk geben Wissen an Interessierte weiter (z.B. Kreativ-Kurs)
- Stadtrat mehr Zeit für Kultur/Theaterbesuche aller Art → wäre toll und wichtig → wegen Information!

### Tisch C: „Was braucht die Augsburger Theaterlandschaft in Zukunft?“

- Professionalität ← Strahlkraft → Zentrum
- Networking
- Auch Kinderpublikum
- Begegnungsstätte
- bessere Vernetzung Theater – Schulen
- mehr Jugendarbeit im Musiktheater
- Räume für Animatetheater
- Theaterpädagogen, nicht nur einen!



**Tisch C: „Was braucht die Augsburger Theaterlandschaft in Zukunft?“**

- Ansprechpartner für Kooperationen → Kooperation mit Pop/Jugendkultur
- Theater, Ort für Jugend
- in Schulen: Klassen Stücke vorstellen
- Qualität
- Einbindung Kinder
- Junges Theater, nicht nur Kindertheater
- Theater Augsburg→ zentraler Punkt der Theaterlandschaft
- mehr Unterstützung der Jugend (wie JTT!)
- Generalsanierung
- Gutes bewahren
- Kunst, die aufrüttelt und nicht nur unterhält
- Raum→FLEXIBILITÄT←Inhalt
- Amateurgruppen
- offen/gläsern
- Vielfalt
- Theater nicht in Konkurrenz zu anderen jungen Theaterangeboten (andersfarbige Anmerkung dazu: „Konkurrenz belebt!“)
- Professionalität
- Symbiose/Synergie – gegenseitige Befruchtung
- Vernetzung kulturelle (andersfarbige Anmerkung dazu: „und großes Haus mit dem Kleinkunsttheater“ andersfarbige Anmerkung dazu: „z.B. Staatsoper (..) mit Kleinkunst (...))
- junges Publikum
- Institutionalisierung der koop. Theater/Schulen
- offenes Haus → Architektur, die Einblicke in die Arbeit des Orchesters und der Gewerke ermöglichen
- Höhere Priorisierung der Jugendarbeit
- Festhalten an den kleinen Theatern
- Anständige Arbeitsbedingungen
- Leistungsfähigeres Theater
- Vernetzung der Theater und der Kreativpotentiale, insbesondere Junge Theater

**Tisch D: „Was braucht die Augsburger Theaterlandschaft in Zukunft?“**

- Theaterlandschaft Bestandserhalt / Wurzeln! / Neue Musik
- Theater als Schutzraum für die Kunst
- bauliche, sichere und menschenunwürdige Arbeitsbedingungen
- Mindestlohn
- flexible Technik
- keine Monopolförderung
- vielfältige Angebote verschiedener Träger
- Planungssicherheit für alle Theater
- aktuelle Werke
- typische klassische Werke
- dezentrale Aufführungsorte → mobil→interaktiv
- Raum für Experimente
- Café/Galerie /Begegnung
- Vernünftige Gastro
- Transparenz der Räume „viel Glas“ / interaktives Theatermuseum
- großer Vorplatz
- Kulturetat massiv erhöhen
- befreundete Theater anfragen in der Umbauzeit des Theaters
- Szenetreff zugänglich und offen für v.a. Jugendliche
- Mehr Jugend ins Theater für alle Sparten! Theaterpädagogik!!! Mehr Beziehung zu Schulen!
- öffentlich freier Technikpool analog Kulturreferat Technik in München
- Zuschauer, professionelle Künstler, die von Honoraren leben können
- Räume für Experimente
- Übergreifende Projekte wie „Intoleranza 1960“ Luigi Nono
- Vermittlungsformate Schule (sehen und hören unterrichten) – Miteinander – Theater

**Tisch E: „Was braucht die Augsburger Theaterlandschaft in Zukunft?“**

- der Verkehr ums Theater muss weg!!! Plätze schaffen!!
- offener Raum (ganztags Aufenthaltsqualität)
- Staatstheater / Opernball neg. Image für die Allgemeinheit
- Jugendarbeit und Theaterpädagogik stärken und ausbauen (Jugend ins Theater / Theater an die Jugend)
- realisierung des bestehenden Theaterplans
- Bekanntgabe von öffentlichen Generalproben
- Zusammengehörigkeitsgefühl der Theatermacher v.a. auch nach außen tragen / Gesprächsprozess stärken
- Offenheit, Multikulturalität, Partizipation
- Stadtteiltheater mit niedriger Hemmschwelle
- Transparenz: Bedingungen der Anmietung klären, dass jeder die Möglichkeit hat, Räume in den Theatern anzumieten
- Selbstständig, besser unterstützt: S'ensemble Theater, Abraxas, Gaskessel, Kresslesmühle, Bluespot, Irreal, TiF, Laienspiel der Vereine → aber Kooperationen/Austausch und inhaltliche Zusammenarbeit
- Stadttheater: Marketing + Werbung/PR
- Geld? → Zuschüsse. Kultur darf aber nicht nur wirtschaftlich betrachtet werden
- Mittelpunkt der Hochkultur, aber offen
- Exzellentes, aber niedrigpreisiges Theatercafé → verschiedene Angebote im Gastrobereich
- Raumprogramm im Theater: Orchestersaal / Probesäle
- Moderne und traditionelle Stücke + Inszenierung
- Hoffmannkeller o.ä. behalten
- Theater muss Qualität haben können (Logistik muss stimmen)
- Abifeiern im Theater → Jugend in die Theater
- Dreisparten erhalten!
- Opernball bringt Geld und ist wichtig für die Abonnenten
- Starke Intendanz (kompetent und kommunikativ)
- Popszene in eigenen Räumen
- Uni-Kooperationen
- Theater ist nicht gleich Haus der besseren Gesellschaft, oder als Gegenstück: das Theater wird Ort der Abschlussparty der Augsburger Abiturienten (und damit für die Jungen emotional aufgeladen)

**Tisch F: „Was braucht die Augsburger Theaterlandschaft in Zukunft?“**

- Geld
- Kinder- und Jugend Kulturzentrum → finanziell gut ausgestattet, alle Sparten!
- bessere Arbeitsbedingungen → feste Anstellungen auch im freien Theater bzw. JTA
- mehr Aufmerksamkeit
- offen sein füreinander
- gemeinsames Festival in Augsburg
- Bühne, die für Schulen und freie Gruppen offen ist
- weniger Autos/Straßen drumherum, mehr Grün
- freier offener Platz für Bewirtung, Kunst und Improvisation
- bessere Vernetzung, gemeinsame Planungen + Durchlässigkeit + Kommunikation + Zusammenarbeit mit freier Szene
- Vom Theater soll Sogwirkung ausgehen
- Café oder Restaurant, wo alle reingehen können; Foyer mit Leben (tagsüber) + Veranstaltungen (Lesungen, Ausstellungen, Jams/Musik)
- Multifunktionale Räume – Hemmschwelle abbauen
- Planung soll umgesetzt werden
- 3-Sparten bleibt kultureller Mittelpunkt
- Erneuerung erfolgt nach innen – „modernes Management“
- brechtbühne erhalten
- flexible Spielstätten
- digitale Welt findet sich im Theater wieder
- Wien (Leinwand Übertragung nach außen)
- Theater nicht isoliert
- Schulen gehen auf Theater zu und umgekehrt
- Theater ist Kultur- und Kommunikationszentrum

## 6.3 Ergebnisse der Abschlussdiskussionen (Fishbowls)

Die zentralen Ergebnisse aus den beiden „Fishbowl“-Diskussionsforen werden im Folgenden stichpunktartig zusammengefasst.

### 6.3.1 Abschlussdiskussion am 10. November 2015

#### Zukunftsvisionen

- Bürgerhaus statt Verwertungslogik!
- Ein Spaziergang durch das zukünftige Theaterviertel: Kaffee, Bier und Brecht im Stadttheater
- Multimediales Informations-Café im Stadttheater

#### Diskussionsthemen

##### *Ängste*

- Wie kann das hohe Niveau und die guten Ansätze, die bereits existieren, in Zukunft gehalten werden? Trocknet die freie Szene aus?
- Frage nach einer adäquaten Finanzierung
- Scheitert die Sanierung des Stadttheaters, werden Chancen vertan und Arbeitsplätze verloren!

##### *Vielfalt*

- Vielfalt bedeutet vielfältige Akteure, Besucher und Aufgaben in der Theaterlandschaft
- Vielfalt ist bereits da, muss aber stärker gefördert werden
- Die Philharmoniker sind ein Beispiel dafür, wie kulturelle Vielfalt am Theater gelebt wird

##### *Stadttheater*

- Erhalt des Drei-Sparten-Hauses
- Notwendigkeit der Sanierung
- Integration eines Stadttheaters in ein Staatstheater als Gefahr für die gesamte Theaterlandschaft

##### *Schnittstellen, Kooperationen*

- mehr Schnittstellen zwischen freier Szene und Stadttheater
- Kooperationen müssen in festen, verbindlichen Förderstrukturen eingebettet sein

- Kooperation nicht als Extra-Arbeit, Gefahr der „Überhitzung“
- mehr Kooperation zwischen dem Jungen Theater und dem Stadttheater (v.a. dem JTT)
- Forderung eines offenen Umgangs mit Konkurrenz: „Wir machen alle Theater für Augsburg“
- Kooperationen brauchen ein „etabliertes Theater“
- Idee: Einrichtung einer Anlaufstelle für Kooperationen

### ***Jugend***

- mehr Jugendliche ins Theater, mehr Theater an die Jugend! (best practice: Bad Boys- Inszenierung und Poetry Slam)
- Öffnung des Hauses und der Bühne für Jugendliche (→ Bedeutung der Innenraumgestaltung)
- Stärkung der theaterpädagogischen Projekte am Stadttheater (Idee: Schultheaterfestivals)
- mehr/bessere Musikvermittlung durch Schulen
- Tanz- und Musikveranstaltungen für Menschen U50

### ***Öffnung des Hauses***

- das Stadttheater als Treffpunkt der Stadtgesellschaft → auch tagsüber öffnen
- Einrichtung eines Cafés im Theatergebäude
- Das Theater muss raus auf die Straße (Idee: Videoleinwände mit Programmhinweisen)
- Ziel: neue Beziehungen zum Theater herstellen, um den Stellenwert des Theaters für die Stadtgesellschaft zu stärken

### ***Aufgaben des Theaters***

- Theater muss gesellschaftskritisch sein → braucht eine starke freie Szene
- Forderung nach mehr zeitgenössische Oper (Projekt „Jetzt Musik“)
- Forderung nach dem Erhalt und der Stärkung des Orchesters

### ***Qualität und Finanzierung***

- Qualität braucht Finanzierung, aber Geld sorgt nicht automatisch für Qualität!
- Geld muss an Künstler gehen, nicht in die (bauliche) Sanierung des Stadttheaters fließen

## Abschlussstatements der Moderatoren (Auswahl)

Tina Gadow:

- Es ist Ihr Prozess: versuchen Sie,
  - Ihre Ideen so konkret wie möglich zu machen, damit Wünsche zu Handlungen und konkreten Verabredungen werden
  - die Herausforderung anzunehmen, den Prozess selbst mitzugestalten und Anregungen nicht nur „nach oben“ abzugeben: verstehen Sie sich selbst als Multiplikatoren - helfen Sie dabei, mehr Vielfalt in die Zusammensetzung der Beteiligungsgruppen zu bringen.

Patrick S. Föhl:

- Kooperation ist möglich und gewünscht, aber wir brauchen mehr konkrete Bilder, wie, warum, wo und mit wem Zusammenarbeit gestaltet werden soll?
- Es muss klar werden, was das Theater leisten kann und was nicht; was müssen wir (los)lassen, wenn wir Neues wollen? Sonst besteht die Gefahr, die Theaterlandschaft mit Aufgaben zu überfrachten. Es ist notwendig, sich mit der Kernarbeit des Theaters zu befassen und mit neuen Austauschflächen sowie den wachsenden Zwischenräumen zwischen den diversen gesellschaftlichen Feldern.
- Was bedeutet Vielfalt genau? Vielfalt für wen?

Bastian Lange:

- Wichtig ist die Frage, wie man Zwischenräume gestaltet

### 6.3.2 Abschlussdiskussion am 11. November 2015

#### Diskussionsthemen

##### *Stadttheater - Sanierung*

Gestaltung des Theaterumfelds:

- Forderung nach dem Erhalt der Grünfläche
- Forderung eines Neubaus, der durch seine Architektur zur Öffnung des Theaters beitragen kann
- Forderung nach einer Studiobühne
- notwendige Abwägung: Finanzbedarf des Theaters – Finanzbedarf der Stadtgesellschaft

**Stadttheater – Allgemein**

- die Bedarfe des Stadttheaters müssen besser kommuniziert werden
- Probenprozesse brauchen einen geschützten Raum (Sorge vor Überforderung der Künstler)
- Wunsch nach einem mutigen Intendanten
- bessere Kommunikation und besserer Zugang der Besucherangebote (v.a. online)

**Freie Szene/ Theaterlandschaft**

- Problematik: Konzentration vs. Ausdehnung und Vielfalt
- Kreativität braucht keinen „Mangel“ sondern Freiräume
- Entwicklung Augsburgs zu einem überregionales Kulturzentrum
- Repräsentation von Migrant\_innen und Geflüchteten in der Theaterlandschaft
- mehr Zeit für Stadträte, das kulturelle Angebot in Augsburg zu nutzen
- Barrierefreiheit garantieren

**Jugend**

- mehr Raum und Aufmerksamkeit für das Jugendtheater am Theater Augsburg (JTT)

**Kooperationen**

- Vernetzung ganzheitlicher angehen
- Potenziale nutzen statt Konkurrenzen aufbauen
- Koalitionen statt Ressourcenkrieg
- Idee: Zuschusssystem bei Tickets auf alle Theater Augsburgs ausweiten
- keine Einsparungen durch Kooperationen
- Chancengleichheit herstellen: gleiche Bedingungen für alle Theater in Augsburg
- das Stadttheater zu einem zentralen Ort für die gesamte Theaterlandschaft entwickeln (Idee: Straßenbahn zu Stadtteiltheatern)

## **Abschlussstatements der Moderatoren (Auswahl)**

Lisa Frach:

- Diskussion als guter erster Schritt zu einer besseren Kommunikation zwischen den Akteuren
- konkrete Forderungen, konkrete Bilder können im Januar weiterentwickelt werden

Patrick S. Föhl:

- Nicht Kooperation ODER Konkurrenz sondern „Co-Opetition“ ist ggf. der Weg
- Zukunft liegt in der Verbindung von zeitgemäßen Narrativen, mit klassischen Ansätzen, ggf. auch neuen Orten und Akteuren
- Theater als Ankereinrichtung einer zeitgemäßen Kulturentwicklung für die Stadtgesellschaft und die Region
- Was kann und soll das Theater leisten und was nicht? Wie können sich alle Akteure der Theaterlandschaft stärken, aber auch gegenseitig entlasten (Absprachen, Aufgaben teilen, Kooperationen etc.)
- Kunstfreiheit vs. gesellschaftliche Anforderungen → Zeitgemäße Debatte? = „Theater muss sein“ reicht nicht aus; warum muss es (ohne Zweifel) sein und wofür steht es?
- Verkoppelung vieler Fragen mit dem Kulturentwicklungsprozess der Stadt Augsburg im Allgemeinen (kulturpolitische Gesamtkonzeption, Anforderungen an eine zeitgemäße Kulturförderung, Blick auf alle Akteure und Sparten etc. pp.)